

Lehrjahre.

Der Blick auf Gender in einer Studie zu biographischem Erleben von Benachteiligung in der Berufsausbildung

Mit den nachfolgenden – auf den zugehörigen Vortrag zur Jahrestagung rückblickenden – Ausführungen thematisiere ich nicht den Übergang in den Beruf, sondern was nach dem gelungenen Übergang in den Beruf folgt. Damit ermöglicht der Rückblick einerseits einen Anschluss an die Bemühungen, die im Weinheimer Kreis fokussiert werden, und lässt gleichzeitig zu, das Bemühen mit einem gewissen Abstand zu betrachten.

Aus biographieforschender Perspektive ist die duale Ausbildung als (von mir so bezeichnetes) „*semipädagogisches*“ Setting in den Blick genommen worden – mit ihren Ausbildenden und den Ausbildungsorten Betrieb und Berufsschule. Ausbildung steht unter besonderem Schutz und Rechten; es ist ein Prozess, in dessen Verlauf an Auszubildende nicht die gleichen Ansprüche gestellt werden wie an examinierte Mitarbeitende. Gleichzeitig unterliegt die Wahl der Auszubildenden in den allermeisten Fällen marktwirtschaftlichen Logiken – Betriebe *wählen* ihre Auszubildenden. Aus diesem Spannungsverhältnis entsteht ein *semipädagogisches* Setting – es ist ein Ort des Lernens und der Entwicklung junger Menschen, aber auch ein Ort des Forderns und Sich-Bewähren-Müssens.

Für die Untersuchung sind insgesamt 40 Interviews mit Ausbildenden und ehemaligen Auszubildenden geführt worden, die in diesen ihre Lebens- und Ausbildungsgeschichten erzählt haben. Bei den Auszubildenden standen junge Menschen im Fokus, die ihre Ausbildung unter bildungsbenachteiligenden Bedingungen begonnen hatten: Sie alle wurden gebeten, ihre Lebensgeschichte und die darin eingebettete Ausbildung zu erzählen. Bei Ausbildenden ging es darum, ihre Geschichten mit bildungsbenachteiligten Auszubildenden tiefer zu ergründen: Sie wurden gebeten, ihre Geschichten als Ausbildende mit Auszubildenden zu erzählen, die ihnen in Erinnerung geblieben waren. Die Interviews wurden quer durch unterschiedliche Branchen und sowohl in technisch-gewerblichen als auch in kaufmännischen Ausbildungszusammenhängen geführt, ebenso in Kleinbetrieben wie auch in Ausbildungsstätten von Global Playern.

Unter einer Perspektive auf Gender werden in der Ergebniszusammenschau vor allem folgende Aspekte relevant:

Gender und Intersektionalität (1)

Zum ersten wird Geschlecht von den Betroffenen als biographisch relevant und als bedeutsame Linie in der Ausbildung thematisiert, wenn es intersektional verwoben erscheint, also begleitet wird von anderen benachteiligenden Umständen in der Lebensgeschichte.

Gender und Anerkennung (2)

Zum zweiten kann im Rahmen von dualer Ausbildung eine spezifische Form von Anerkennung der Betroffenen als Individuen sichtbar werden, in deren Erleben das Besonders-Sein durch Geschlecht in den Hintergrund tritt. So zeigen sich zum Beispiel in den erhobenen Daten junger Frauen in männlich dominierten Ausbildungsbranchen spezifische

Anerkennungserfahrungen durch Bewältigungsprozess von Ausbildungserfordernissen, die das „Anders-Sein“ der weiblichen Auszubildenden in den Hintergrund rücken.

Gender als Benachteiligungspotential muss in Relation betrachtet werden (3)

Zum dritten zeigen sich Benachteiligungsprozesse – durch Gender oder auch andere Aspekte – als relational: Sie sind nicht unabhängig von spezifischen Unterstützungsstrukturen (z.B. Ausbildende) bzw. deren Fehlen zu sehen. Das Feld der Ausbildung, die Branche und handelnde Akteur_innen sind maßgeblich für die Frage, ob benachteiligende Prozesse als solche Einfluss auf Ausbildungsverlauf und Ausbildungserfolg nehmen.

Im Anschluss an den Vortrag wurde diskutiert, inwieweit eine frühe, bereits in der Schule beginnende biographische Auseinandersetzung mit Prozessen der Bildungsbenachteiligung hilfreich in der Vorbereitung auf den Übergang Schule/Beruf und das Erleben einer Berufsausbildung sein könnte. Als primäre Herausforderung einer solchen Förderung biographischer Arbeit wurde die curriculare Einbindung solcher Formate gesehen.

Kontakt: nina.erdmann@th-koeln.de

Vollständige Studie:

Erdmann, N. (2019). Lehrjahre. Biographische Auseinandersetzungen im Kontext dualer Ausbildung. Weinheim und Basel: Beltz Juventa.